

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfach Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 22

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Kleinanzeigen 20 R.-Pfg. für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Kleinanzeigen auswärts 25 R.-Pfg.

Nr. 202.

Mittwoch, 2. September 1925.

28. Jahrgang.

Die große Sicherheitskonferenz

Mitb. Berlin, 1. September. Der Berliner Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbüros will von zuständiger Seite erfahren haben, daß die Sicherheitskonferenz in der Schweiz und zwar in Lausanne zusammengetreten werde. Die Konferenz werde nicht vor dem 25. September zusammentreten. Die Tagungsordnung und die Zahl der beteiligten Staaten hänge von den augenblicklich schwebenden Verhandlungen wie auch von dem Ergebnis der Zusammenkunft der juristischen Sachverständigen ab. Außer England, Frankreich und Deutschland dürften wahrscheinlich auch Italien, Polen und die Tschecho-Slowakei an der Konferenz teilnehmen. Die Vereinigten Staaten trügen sich mit dem Gedanken, einen Beobachter zu entsenden.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich bei diesen Mitteilungen des amerikanischen Korrespondenten größtenteils um vage Kombinationen. Aus den Mitteilungen geht überhaupt nicht hervor, welche Konferenz gemeint ist, die Konferenz der Außenminister oder die große Zusammenkunft, die für die Unterzeichnung des Sicherheitspaktes in Aussicht genommen ist. Daß die Außenministerkonferenz in der Schweiz stattfindet, ist wahrscheinlich, bestimmt ist aber noch nicht, ob als Konferenzort Lausanne gewählt wird. Vorausgesetzt, daß die Juristen in London Erfolg haben ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Außenministerkonferenz noch im September stattfindet. Was die Beschlüsse Italiens, Polens und der Tschecho-Slowakei angeht, so ist selbstverständlich, daß diese Staaten an der vorgesehenen Außenministerkonferenz nicht teilnehmen werden. Eine Hinzuziehung dieser Staaten zu den Verhandlungen kommt erst dann in Frage, wenn die rein östlichen Fragen zur Beratung stehen.

Deutschland hat seine Verpflichtungen erfüllt

Berlin, 1. Sept. Wie der Generalagent für die Entschädigungszahlungen mitteilt, zahlte die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft am 31. August die am 1. September noch fälligen Zinsen ihrer Entschädigungsschuld. Damit sind die von Deutschland in dem ersten am 1. September v. Js. begonnenen Geschäftsjahr des Sachverständigenplans zu leistenden Zahlungen vollständig bewirkt.

Diese Zahlungen belaufen sich auf insgesamt eine Milliarde Goldmark, wovon 800 Millionen dem Ertrag der im Herbst v. Js. aufgelegten Anleihe entnommen wurden. Die übrigen 200 Millionen wurden von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft als Zinszahlungen für die auf Grund des Sachverständigenplans zu Entschädigungszwecken auszugebenden Schuldverschreibungen in Höhe von 11 Milliarden Goldmark geleistet. Die Reichsbahn-Gesellschaft leistete am 28. Februar die erste Rate in Höhe von 100 Millionen Goldmark. Auf Grund des Abkommens zwischen dem Generalagenten für die Entschädigungszahlungen und der Reichsbahn-Gesellschaft, wonach zur reibungs-

losen Abwicklung der Entschädigungsleistungen Teilzahlungen vor der Fälligkeit gegen Vergütung eines Zwischenzinses von jährlich 6 v. H. angefordert werden können, wurden von der zweiten, am 1. September fälligen Rate bereits im August Vorauszahlungen geleistet. Durch die am 31. August bewirkte Zahlung von 60 Millionen Goldmark ist somit auch die zweite Rate mit 100 Millionen Goldmark vollständig eingegangen.

Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern

Mitb. Berlin, 1. Sept. In einem Teil der heutigen Berliner Morgenpresse wird die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem preussischen Staate und dem ehemaligen Königshause in den letzten Tagen durch das preussische Finanzministerium ein Vergleich über die Vermögensauseinandersetzung abgeschlossen worden sei. Wie der Amtliche preussische Pressedienst feststellt, ist diese Nachricht nicht zutreffend. Richtig ist nur, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen worden sind, die noch schwebten. Ein abschließendes Urteil über das Ergebnis der Verhandlungen ist, da ein solches noch nicht vorliegt, jetzt noch nicht möglich.

Leipziger Messe und Preisabbau.

Mitb. Leipzig, 1. September. Die verschiedenen Wirtschaftsverbände, die gelegentlich der Leipziger Messe hier tagen, beschäftigen sich eingehend mit der Frage des Preisabbaus. In der Hauptversammlung der Interessenten der Leipziger Mustermesse hielt Oberregierungsrat Dr. Jost vom Reichswirtschaftsministerium einen Vortrag über die Absichten der Regierung in der Frage der Preisentlastungspolitik. Im Anschluß an den Vortrag wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß zur Herbeiführung einer allgemeinen Preisentlastung alle Parteien mitwirken müssen. In der Entschließung heißt es: Die Reichsregierung muß die die Wirtschaft belastenden Steuern mildern, die sozialen Lasten erleichtern und eine Schlichtungspolitik einschlagen, die nicht nur einseitig sozialen Wünschen Rechnung trägt. Alle Rechte der Zwangswirtschaft insbesondere des Wohnungszwanges müssen beseitigt werden. Die Zinsätze müssen eine Ermäßigung erfahren und die Wirtschaft muß zu den kalkulationsmäßigen zurückkehren, die vor dem Kriege üblich waren. Wirtschaftlich gerechtfertigte Aufwendungen sollen unterbleiben. Dazu gehören auch zahlreiche als überflüssig zu bezeichnende Messerveranstaltungen und Ausstellungen, die die Wirtschaft belasten und die Produktion verteuern.

Auch der Hauptausfluß der preussischen Metallwarenindustrie hat hier getagt und erklärte sich in einer Entschließung bereit, die Bestrebungen der Regierung für einen Preisabbau zu unterstützen.

Cleve geräumt.

Mitb. Cleve, 1. Sept. Die hier seit 1918 liegenden belgischen Besatzungstruppen haben in Ruhe und Ordnung die Stadt verlassen. Die Kaserne wurde der Stadt übergeben. Geblieben ist nur eine unsichtbare Besatzung, bestehend aus einem Delegierten und einigen Mann Gendarmerie. Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet werden, daß Cleve keine Besatzung mehr erhält. Damit ist Cleve die erste Stadt der nördlichen Zone, die von der Besatzung geräumt wurde.

Peter Spahn †

Mitb. Berlin, 1. September. Wie die Germania mitteilt, ist der bekannte Zentrumsreichtagsabgeordnete Peter Spahn in Bad Wildungen, wo er Erholung suchte, in der letzten Nacht gestorben. Die Beerdigungsfeierlichkeiten finden am Freitagvormittag in Berlin-Lichterfelde statt. Der Verstorbene wurde am 22. Mai 1846 in Winkel am Rhein geboren. Nach Erledigung des juristischen Studiums wurde er 1869 Referendar. Am Ende seiner juristischen Laufbahn wurde Dr. Spahn Präsident am Oberlandesgericht Kiel und war in derselben Eigenschaft in Frankfurt am Main tätig. Im Jahre 1917 wurde er preussischer Justizminister. 1882 trat Spahn in das preussische Abgeordnetenhaus ein, 1884 in den deutschen Reichstag, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Sein Nachfolger im Reichstag ist der Geschäftsführer des Windthorstbundes Dr. Krone.

Mitb. Berlin, 2. September. Anlässlich des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Dr. Spahn hat der Reichspräsident dem Sohne des Entschlafenen, Prof. Dr. Martin Spahn, telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen. Auch Reichskanzler Luther hat in einem Telegramm sein und der Reichsregierung Beileid übermittelt.

Eine Entschließung der kath. Arbeitervereine von Düsseldorf.

Mitb. Düsseldorf, 1. Sept. Der Bezirksausschuß der katholischen Arbeitervereine von Düsseldorf-Stadt und Land hat heute eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Wir bedauern die Haltung der Reichstagsfraktion des Zentrums, die einem so aufrechten, hochgeachteten Politiker und Parteiführer, wie Dr. Wirth, den unternommenen Schritt notwendig erscheinen ließ. Wir haben für das Vorgehen Dr. Wirths volles Verständnis, weil wir alle der Überzeugung sind, daß die Fraktion namentlich in ihrer Führung in den letzten Monaten den Aufgaben der Stunde nicht gerecht geworden ist. Das Rechtfertigungsschreiben des Fraktionsvorsitzenden Schren-

Empor!

Originalroman von D. Ester.

Nr. 37. (Nachdruck verboten.)
„Mit ihr werde ich Abrechnung halten“, brummte Sommerfeld grimmig, „ich danke Ihnen, lieber Doktor, daß sie so rasch eingegriffen haben.“
„Ich verdiene keinen Dank, ich tat es ja um meiner selbst willen!“

„Ja, ja, ich vergaß! Also Sie lieben meine Ingrid. Nun meinen väterlichen Segen haben Sie! Und meine Frau wird nicht widerstehen. Dennoch bitte ich Sie uns jetzt zu verlassen. Meine Tochter soll erst zur Ruhe kommen. Und mit meiner Frau will ich alleine reden. Nicht wahr, lieber Eugen, Sie verstehen mich?“
„Vollkommen, und ich danke für Ihre freundlichen liebevollen Worte. Ich sehe nun der Zukunft getrost entgegen.“

„Das können Sie, verlassen Sie sich auf mich!“ rief Sommerfeld.

Die beiden Herren schüttelten sich die Hände.
„In einigen Tagen erhalten Sie Nachricht, wenn sich der Sturm gelegt hat“, fuhr Sommerfeld ruhig fort.
„Ich hoffe, daß sich alles zum Besten wenden wird. Auf Wiedersehen, lieber Doktor, — auf Wiedersehen!“

Er umarmte Eugen, der diese Umarmung herzlich erwiderte. Dann entfernte er sich, das Herz voll Glück und froher Hoffnung.

Nach einigen Tagen erhielt er die Nachricht von dem Kommerzienrat, daß seine Frau und Ingrid nach Rauhheim gereist seien, da der Arzt für Frau Sommerfeld eine Baderkur dringend geraten habe.

22.

Wiederum sah Eugen auf dem abgefahrenen schwarzen Federhofa unter den alten Ritzschwerten in dem düsteren Zimmer der grauen Fronveste, die im Laufe der Jahre beinahe noch düsterer geworden war.

Alt und grau wie sein Vetter, der Chirurg und Mundarzt Ismael Althausen, dessen Haupt- und Barthaar jetzt schneeweiß schimmerte und auf dessen Jügen die Jahre ihre tiefen Runen gezeichnet hatten. Alt und grau und gebückt war auch Tante Dorette, deren hageres Ge-

sicht noch fleischloser geworden war, so daß es fast einer Totenmaske glich.

Während Ismael, eine Pfeife rauchend, im Zimmer auf und abging, sah Tante Dorette neben Eugen und hielt seine warme Hand zwischen ihren kalten, harten Fingern, schaute ihn liebevoll an und lauschte seinen Erzählungen aus der großen Stadt und aus einer Welt, die ihr so fern, so fremd war wie die Sternwelt droben am dunklen Himmel.

Ismael hörte schweigend zu, nur zuweilen ein kurzes Wort, eine sachgemäße Frage einwerfend.

„Wir konnten mit all unserer Kunst den Vater Ediths nicht retten“, erzählte Eugen eben. „Die Krebswucherungen waren schon zu weit vorgeschritten, eine nochmalige Operation erschien darum zwecklos, so stieß er langsam dahin, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Auf einem Berliner Friedhof wurde er beigesetzt. Es war ein prunkvolles Begräbnis, dem die amerikanische Gesellschaft und die Spitzen des amerikanischen Klubs bewohnten. Miß Edith, die reiche Erbin, schien übrigens über den Tod ihres Vaters rasch hinweg zu kommen. Nachdem sie noch ein prächtiges Grabmal bei einem Künstler bestellt hatte, reiste sie mit ihrer Gesellschaftsdame nach Ostende ab, ich habe sie seit dem Begräbnis ihres Vaters nicht mehr gesehen.“

„Ich glaube, das Mädchen hat kein Herz“, meinte Tante Dorette, „wenigstens machte sie damals, als sie bei Sommerfelds war, diesen Eindruck auf mich.“

„Was ist denn eigentlich aus Sommerfelds geworden?“ fragte Ismael.

Eugens Antlitz verdüsterte sich.

„Ich habe sie seit Monaten nicht mehr gesehen“, entgegnete er dann mit harter Stimme. „Frau Sommerfeld ist mit ihrer Tochter verheiratet und der Kommerzienrat war durch seine vielen Geschäfte so sehr in Anspruch genommen, daß ich ihn nicht zu sehen bekam.“

„Man sagt“, fuhr Ismael fort, „daß Sommerfeld wieder ein reicher Mann geworden sei.“

„Ich höre davon“, sprach Eugen gleichgültig. Durch glückliche Spekulationen und ein paar gute Geländeverkäufe, die er machte, soll er wohlgekommen sein. Die Familie wohnt jetzt in einer Villa am Grunewald.“

„Ja, Sommerfeld war immer ein Finanzgenie“, meinte Ismael. „Schade, daß er die Fabrik hier nicht halten konnte. Uebrigens steht die Villa wieder zum Verkauf und ich hätte nicht übel Lust, sie zu erwerben, wenn du es willst.“

„Ich? fragte Eugen erstaunt. „Was geht denn mich dieser Handel an?“

„Unsere alte Fronveste ist reif zum Abbruch, lachte der alte Doktor. „Der Wind pfeift schon durch die Löcher und die Röhren, eine neue Generation hält sie nicht mehr aus. Junge Menschen brauchen Licht und Luft und Sonne. Das fehlt der alten Fronveste schon immer. In eine neue Zeit paßt der alte düstere Bau nicht mehr, der aus dem tiefsten Dunkel einer finsternen Zeit stammt. Wir haben immer nach dem Licht gestrebt, und es ist uns gelungen, dem Dunkel zu entfliehen. Nun mag auch das alte Haus fallen. Die Stadt will den alten Bau antauchen, um den Vergnügenmarkt zu vergrößern, den unser altes Haus überdeckt wie das Ueberbleibsel der alten dunklen Zeit. Ich möchte daher jene Villa mit dem Park kaufen, das Geld habe ich dazu, weil mir die Stadt einen sehr teuren Kaufpreis für das alte Gemäuer bietet. Aber lediglich als Wohnsitz ist die Villa zu groß und natürlich zu teuer. Man muß ein geschäftliches Unternehmen damit verbinden. Da dachte ich denn an eine Klinik, an eine Anstalt für Kranke und Genesende. Einflußreiche Kreise der Stadt und der Regierung selbst wollen meinen Plan unterstützen. Aber ich bin zu alt zu einem solchen Unternehmen. Eine junge, frische Kraft gehört dazu, und da habe ich natürlich in erster Linie an dich gedacht. Du hast ja reiche Erfahrungen bei Geheimrat Behrmann gesammelt. Nun, was sagst du zu dem Plan?“

Eugen sah nachdenklich vor sich hin. Er dachte daran, welch frohes, heiteres Leben früher in der weißen Villa, dem grünen, herrlichen Park geherrscht hatte, wie das Lachen Ingrid's alle Räume erfüllte, wie sie auf den Rasenplätzen sich im munteren Spiel getummelt, welche Behaglichkeit, welche offene Gastfreundschaft die Räume des Hauses oft mit einer Menge froher Gäste erfüllt hatte, und der Gedanke bewegte ihn und machte ihn traurig, daß jetzt Not und Sorge, Kummer und Herzeleid, Schmerz und Tod in jenen Räumen ihre Herrschaft aufschlugen sollten.

bach ist uns eine neue Bekätigung dafür. Wir sind der festen Überzeugung, daß Dr. Wirth durch diesen Schritt die Partei davon befreit, daß sie nachher zwar mit Führen, aber ohne Wähler dasht. Wir begrüßen die Bemühungen um Verständigung und Ebnung, die unter Leitung des verdienten Führers der badischen Zentrumspartei, des Prälaten Schöfer, unternommen werden. Dr. Wirth ist mehr als er selber, er ist auch mehr als badischer Abgeordneter, er ist ein Symbol des begeisterten republikanischen und sozialen Geistes in der Zentrumspartei. Seine Anhängerschaft in der breiten Wählerschaft, namentlich unter den Arbeitern, ist größer, als aus den Verlautbarungen der Presse hervorgeht und als man sich in maßgebenden Parteistellen eingestehen will. Darum muß die ganze Angelegenheit in kürzester Frist auf einem außerordentlichen Reichsparteitag geklärt werden. Wir verstehen nicht die Bedeutung einer Wiedervereinigung aller politischen Kräfte im deutschen Katholizismus. Diese darf jedoch nicht auf Kosten des demokratischen, sozialen und republikanischen Gehalts der Zentrumspolitik erfolgen, sonst — das bekätigt uns die Erfahrung — verliert das Zentrum im Westen das, was es im Süden möglicherweise gewinnen kann. Das Maß dessen, was man der Arbeiterschaft des Westens glaubt bieten zu können, ist gerätelt voll.

Eingabe der Angestellten zur Bergbaukrise an den Reichsarbeitsminister

Mitb. Essen, 1. Sept. Der christlich-nationale Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften unterbreitete in einer Eingabe vom 26. August dem Reichsarbeitsministerium Vorschläge, da die Krise im Ruhrbergbau sich jetzt auch mehr und mehr bei den kaufmännischen und technischen Angestellten auszuwirken beginnt. In der Eingabe wird u. a. folgendes vorgeschlagen: Erklärung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaus als Notstandsgebiet; Anweisung der öffentlichen Arbeitsnachweise, Zugang von Stellenfuchenden nach dem Ruhrgebiet zu unterbinden; Unterstützung der durch die Stilllegungen überzählig werdenden Angestellten innerhalb der Konzerne und Austausch der Angestellten innerhalb der Konzerne nach sozialen Gesichtspunkten; erweiterte und erhöhte Erwerbslosenfürsorge für die abgebauten Angestellten evtl. aus besonderen Mitteln des Reichs.

Die Breslauer Gewerkschaftstagung.

Mitb. Breslau, 1. Sept. Im Laufe der heutigen Aussprache über den Geschäftsbericht des Bundesvorsitzenden Leipart warf ein kommunistischer Redner dem Bundesvorstand vor, daß er übersehen habe, den Kampf der Arbeitervertreter in den Parlamenten durch den Druck von außen zu stärken. Man gelte auf Seiten der Kommunisten gerne die Fehler ein. Das gleiche müßten aber auch die Gewerkschaften tun. Ein anderer Kommunist beandwortete die Haltung des Bundesvorstandes im Ruhrkampf und beim Ermächtigungsgesetz. Der Führer der Bergarbeiterverbände, Husemann-Bodum, wies die Angriffe der Kommunisten auf den Bundesvorstand zurück und sagte, daß die Kommunisten keine Veranlassung hätten, die Haltung der freien Gewerkschaften im Ruhrkampf zu tadeln. Wie unfähig die kommunistischen Führer für die gewerkschaftliche Arbeit seien, zeige, daß die kommunistische Union von 140 000 Mitgliedern auf 80 000 herabgesunken sei. Von einer Verschmelzung könne heute keine Rede sein. Einzig und allein käme ein Uebertritt in Frage. Hierauf wurde der Bundesleitung und dem Bundesvorstand gegen eine einzige Stimme Entlastung erteilt.

Gewerkschaften und Reichsbahn.

Mitb. Berlin, 1. Sept. Die Stellung der Gewerkschaften zu dem Angebot der Reichsbahn, von sich aus die Löhne im Rahmen des Möglichen zu erhöhen, läßt sich dahin präzisieren, daß die Arbeitnehmerorganisationen

eine solche Erledigung des Konflikts rundweg ablehnen. Die von der Reichsbahn angebotene Erhöhung der Löhne deckt sich mit der auch im Schlichtungsverfahren von der Reichsbahn angebotenen. Es handelt sich hierbei um Summen, die nach Meinung der Gewerkschaften auch nicht im geringsten genügen, um der wirtschaftlichen Lage der Arbeitnehmer Rechnung zu tragen. Die Arbeitnehmerorganisationen werden den heutigen Tag noch abwartend verstreichen lassen, da man hofft, daß der Reichsarbeitsminister von sich aus einen neuen Schlichter beruft. Wenn diese Hoffnung enttäuscht wird, werden die Gewerkschaften die Initiative ergreifen und die Bestellung eines neuen Schlichters beim Reichsarbeitsministerium beantragen.

Die Richtlinien des preußischen Kultusministers Dr. Becker

Mitb. Berlin, 1. Sept. Im Hauptausschuß des preußischen Landtags zeichnete Kultusminister Prof. Dr. Becker, die Richtlinien, nach denen er die Kulturpolitik des größten deutschen Landes geführt habe und zu führen gedenke. Er lehne grundsätzlich jede „politische“ Bindungen ab und halte eine Heraushebung der Bildungsfragen aus dem Tageskampfe der politischen Parteien für unerlässlich. In diesem Sinne betrachte er das Amt des Kultusministers als das Amt eines Treuhänders, bei dem die Interessen aller staatsverhaltenden Parteien gewahrt würden. Indem er seine Politik zu einer Politik der großen Koalition bekenne, glaube er nach der heutigen Struktur der Bevölkerung auf kulturpolitischem Gebiete auch den „berechtigten Ansprüchen der Rechte“ Rechnung tragen zu müssen. Er strebe nach zeitgemäßem Fortschritt auf dem Boden der republikanischen Verfassung in Ehrfurcht vor den geschäftlichen Gewalten, die unser Volk groß gemacht hätten. Er lehne ebenso bestimmt eine Verunglimpfung der monarchischen Vergangenheit ab, wie er von Lehrern und Schülern Respekt und Liebe zum heutigen Staate verlange. Scheitere diese Politik der Versöhnung zwischen rechts und links, die er sich zum Programm gemacht habe, so werde er mit Bedauern scheiden. — An die Rede des Kultusministers schloß sich eine längere Ansprache an. Nach deren Beendigung wurden die Etatstitel für die geistliche Verwaltung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die Einzelberatung des Kultusetats wird morgen beginnen.

Dr. Eckener über Luftschiffahrt und Weltwirtschaft.

Mitb. Berlin, 1. Sept. Anlässlich der Leipziger Herbstmesse hielt Dr. Eckener nach einer Meldung des „Tag“ aus Leipzig einen Vortrag über Weltwirtschaft und Luftschiffahrt, in dem er alle Fragen einer genügend organisierten Zeppelinluftschiffahrt, namentlich in bezug auf Sicherheit und Rentabilität eines solchen Unternehmens beleuchtete. Nach genauen statistischen Abschätzungen würde ein gut organisierter Luftschiffverkehr in einem Jahre etwa 47 Millionen Mark Aufkosten verursachen, dem 62 Millionen Mark Gesamteinnahmen gegenüberstehen würden. Dabei sei nur eine Benützung der Fahrgelegenheit mit zwei Drittel angenommen worden. In bezug auf sein Verhältnis zu Amundsen bemerkte Dr. Eckener nach dem „Tag“, daß er bei seinem Zusammentreffen mit dem Nordpolforscher noch nicht über dessen deutschfeindliche Haltung während des Weltkrieges unterrichtet gewesen sei. Heute aber, wo er wisse, daß ein großer Teil des deutschen Volkes nicht mit Amundsen gehen wolle, müsse er auch für seine Person davon absehen, mit Amundsen zusammenzuarbeiten.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 1. Sept. Der Reichspräsident hat das Verbot zum Tragen von Uniformen, das durch eine Verordnung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert vom 30. August 1921 ausgesprochen war, auf Grund des Paragr. 48 der Reichsverfassung aufgehoben.

Strafentlassungsfürsorge im Rheinland

Die Sorge für die Strafentlassenen war stets eine dornenvolle Aufgabe der Caritas. Die Schwierigkeiten dieser Fürsorge liegen auf der Hand. Einmal bringen die Strafentlassenen selbst die Arbeit der Helfer in Miskredit, indem sie oft genug trotz guter Vorsätze wieder in frühere böse Gewohnheiten zurückfallen und dadurch die ihnen entgegengebrachte Güte und Nachsicht übel belohnen, andererseits war stets die Einstellung der Bürgerschaft gegen die „Gefallenen“ so mißtrauisch, so kalt und ablehnend, daß es unmöglich war, dem gesunkenen Mitmenschen wieder Mut und Selbstvertrauen einzufloßen und ihn durch ein liebevolles Wort und wertvolle Liebe in seinen Vorurteilen zu festigen. Viele Rechtsbrecher wären nicht rückfällig geworden, wenn sie nach der Haftentlassung mehr Verständnis für ihre trostlose Lage gefunden hätten und ihnen gleich Arbeit und Unterkunft hätte verschafft werden können. Ein frischer Zug geht neuerdings durch die Caritasarbeit für die Strafentlassenen. Auf katholischer Seite hat zunächst die offene Fürsorge bei den Caritassektariaten, den Vinzenzvereinen, den Männer-Fürsorge-Vereinen und Fürsorgevereinen für Mädchen, Frauen und Kinder eine aufmerksame Pflege gefunden. Diese Organisationen haben es vielfach erreicht, daß den Arbeitsnachweisen und den Wohlfahrtsämtern ein größeres Verständnis ausging für die feilsche Lage eines Strafentlassenen, der nur einige geringe Fähigkeiten und einige Pfennige „Arbeitsverdienst“ aus der Strafanstalt sein eigen nennt und entweder bald in eine Arbeitsstelle eingewiesen werden muß oder einer Unterstützung bedarf, wenn er nicht zu weiteren Rechtsverletzungen gezwungen sein soll. In der Tat ist es den Vereinen oft gelungen, den Arbeitsnachweisen klar zu machen, daß es in einzelnen Fällen besser sein kann, einen Strafentlassenen bei der Arbeitsvermittlung zu bevorzugen, als einen normalen Arbeitslosen unterzubringen, der längst nicht so leicht zur Rechtsverletzung kommen wird, als ein notorisch willensschwacher früherer Sträfling. Auch die Wohlfahrtsämter haben sich der Einsicht nicht verschließen können, daß es zu nichts Gutem führen kann, wenn man einen Strafentlassenen noch weiter dadurch zu strafen sucht, daß man ihm die Unterstützung vorenthält oder bedenklich kürzt. Die genannten Vereine begnügen sich aber nicht mit der materiellen Hilfe, sie übernehmen auch statt der Polizeiaufsicht eine unauffällige, mildere Form der Betreuung, die in vielen Fällen besser wirkt: die Schulaufsicht. Schließlich soll auch der unermüdbliche Fürsorgetätigkeit der Strafanstaltssektariater gebacht werden, die allgütig wissen, daß die seelsorgliche Betreuung der Gefangenen nur dann nachhaltig wirken kann, wenn die Strafentlassenen vor der Gefahr des Rückfalls möglichst geschützt werden. Die geschlossene Fürsorge auf katholischer Seite wird in der Hauptsache durch die beiden großen Arbeiterkolonien des Rheinlandes Weeze bei Revelar und Ellenroth bei Bekdorf bestritten. Hier finden viele Strafentlassene Aufnahme und Arbeit, besonders in der Landwirtschaft, bis sie wieder ein regelrechtes und geordnetes bürgerliches Leben beginnen können. Die Arbeiterkolonie Ellenroth wird, da sie an der jetzigen Stelle ihre Aufgabe der Rodung und Urbarmachung des Bodens erfüllt hat, sich bald auf einem neuen Gelände zwischen den Großstädten Köln und Düsseldorf niederlassen. Bei dieser Gelegenheit wird man versuchen, dem landwirtschaftlichen Betriebe einen oder mehrere geeignete Industriezweige anzugliedern, so daß den Strafentlassenen sowohl eine größere Auswahl von Beschäftigungsmöglichkeiten als auch höhere Arbeitsprämien geboten werden können. Möge dieses großzügige Unternehmen eine weitestgehende Unterstützung finden und zwar nicht nur der Katholiken, sondern aller Bewohner des Rheinlandes, da Strafentlassene aller Bekenntnisse dort Aufnahme finden. Eine vorbildliche Strafentlassungsfürsorge hat in der letzten Zeit das Caritassektariat in Elberfeld organisiert.

Beginn der Juristenkonferenz.

Mitb. London, 1. Sept. Die erste formale Sitzung der juristischen Sachverständigen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens fand heute vormittag im Foreign Office statt. Nach einer Meldung des amtlichen englischen Rundfunks wird, falls die anderen Sachverständigen damit einverstanden sind, wahrscheinlich den Verhandlungen der Patentur zu Grunde gelegt, den die juristischen Sachverständigen des französischen und britischen Außenministeriums, Fromagot und Sir Churhill Hurst, gelegentlich der kürzlich erfolgten Zusammenkunft Briands und Chamberlains verfaßt haben.

Die Lage in China.

Mitb. Berlin, 1. September. Nach einem Bericht des Berliner Tageblattes aus Hongkong ist es jetzt in Kanton ruhig. General Li der Führer der antikommunistischen Truppe Kantons hat den Kampf abgebrochen und sich unterworfen. Aus Peking wird berichtet, daß Marschall Feng zum Tupan von Kanju ernannt worden. Diese Ernennung Fengs bedeutet für ihn einen außerordentlichen Machzuwachs, verlegt jedoch den Schwerpunkt seiner Interessen von Peking nach der Provinz. Der christliche General wird nun die Peking, Kanton, Schansi und Kalganzone unter seiner Kontrolle haben. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tokio erfährt, aus zuverlässiger Quelle, daß die Haltung Japans hinsichtlich der Autonomievor schläge Chinas absolut negativ sein wird.

Lenkt Moskau ein?

Mitb. Berlin, 1. Sept. Wie der Voss. Ztg. aus Moskau gemeldet wird, ist man in den Sowjetkreisen hinsichtlich des deutschen Handelsvertrags weit optimistischer. Von Seiten der Sowjets wird in den kritischen Fragen, insbesondere in bezug auf die Fischereikonzeptionen Entgegenkommen gezeigt. Man hofft in denselben Kreisen, daß nach der Rückkehr des Vorsitzenden der deutschen Delegation, Geheimrat von Körner, aus Karlsbad die Verhandlungen wieder aufgenommen und beschleunigt zu Ende geführt werden können.

Arbeiterfragen

Arbeiterentlassungen bei den Köln-Bonner Eisenbahnen. In Erwiderung des Artikels in der Montagausgabe teilt die Direktion der Köln-Bonner Eisenbahnen mit, daß der Direktion von bevorstehender Entlassung von 200 Arbeitern nichts bekannt ist. Es ist daher unerfindlich, wie eine solche Behauptung, die auf „schwerem Vernehmen“ beruhen soll, aufgestellt und in der Absicht der Beunruhigung weiter Kreise in die Zeitung gesetzt werden kann zu einer Zeit, die wahrlich ernst und schwer genug ist, nicht nur für den Arbeiter, sondern auch für den Unternehmer. Ein Hilferuf an Direktion und Aufsichtsrat war somit, da jede Beurlaubung dazu fehle, durchaus unangebracht, um so weniger, als etwa in Frage kommende Arbeiterkündigungen im Einvernehmen und unter Mitwirkung der gesetzlichen Arbeitervertreter erfolgen. Dies war auch der Fall gelegentlich unserer Erwägungen über Maßnahmen zur Hebung der Arbeitsleistungen aus Anlaß der neu bewilligten Lohnzulagen in Verbindung mit dem bemerkbaren Rückgang der Einnahmen aus dem Personenverkehr. Wenn der Artikelshreiber auf das in dieser Verhandlung gleichfalls besprochene Ausscheiden einiger weniger Kräfte hinweisen will, so handelt es sich hier um für die Eisenbahn völlig ungeeignete Personen, denen schon vor Jahresfrist empfohlen war, sich nach anderer, ihren Kräften entsprechender Arbeit umzusehen.

Aus dem Gerichtssaal.

Stromdiebstahl. Ein Arbeiter aus Merken, der in seinem Hause am elektrischen Zähler den Zu- und Abgang der Leitung zusammengeklammert und dadurch den Zähler außer Funktion gesetzt hatte, wurde wegen Diebstahls von elektrischer Kraft zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Hier bietet man den entlassenen Gefangenen in einem eigenen Heim Unterkunft und auf einem eigenen Hofplatz Arbeit, bis sie durch die caritative Arbeitsvermittlungszentrale irgendwo endgültig untergebracht sind. Der Männer-Fürsorge-Verein in Aachen hat ein besonderes Obdachlosen-Asyl gegründet, wo insbesondere Strafentlassene aufgenommen werden. Die Abteilung für die jugendlichen Rechtsbrecher, das Karl-Josef-Heim, hat bereits mehrere Jahre hindurch vorbildlich gearbeitet und manden Jugendlichen vor dem Rückfall bewahrt. Der Männer-Fürsorge-Verein in Köln hat ebenfalls im April dieses Jahres ein Heim für die obdachlose und straffällige Jugend eingerichtet, und zwar in „Haus Landscheid“ bei Burscheid. Neben land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten werden demnächst noch gewerbliche Betriebe dort eingerichtet, damit möglichst vielen der gestrandeten Jugendlichen geholfen werden kann.

Seit einigen Jahren hat in Leutesdorf Rh. sich eine junge Genossenschaft, der Johannesbund, gebildet, der die Fürsorge für Obdachlose und Strafentlassene in sein Ziel aufgenommen hat. Im dunkelsten Viertel Berlins ist ein Obdachlosen-Asyl von der Genossenschaft eingerichtet. Wenn sie sich weiter so entwickelt wie bisher, wird der glühende Caritasgeist der Patres, Brüder und Schwestern von Leutesdorf noch viel Gutes für die „Defizienten“ schaffen.

Auch in Köln, das heute bereits für etwa 26 000 ehrliche Erwerbslose zu sorgen hat, für die ortsangehörigen Kölner Strafentlassenen im Obdachlosen-Asyl, Silvanstr. 12, das augenblicklich einer Erweiterung und gründlichen Reform unterzogen wird, hinreichend gefordert.

Die Aufteilung wird für Arbeit im eignen Betrieb, wo heute schon über 100 Leute Beschäftigung finden können, oder für Arbeitsvermittlung am Arbeitsnachweis oder für Unterstützung sorgen. Dieses Unternehmen, hat dabei den Vorzug, daß die Inassen aus einer Mischung von Obdachlosen und Strafentlassenen bestehen. Alle Bekenntnisse und politische Richtungen finden hier gleiche Berücksichtigung.

Brühl und Umgebung

Brühl, 2. Sept. 1925.

... Kirchliches. Laut „Kirchlicher Anzeiger“ vom 1. Sept. wird Herr Rektor Specker von hier aus bald verabschiedet, um als Kaplan an St. Pantaleon in Köln in der Großstadtseelsorge zu wirken. Seine fünfjährige tatkräftige Tätigkeit hier in Brühl wird bei allen in gutem Andenken bleiben. Mögen ihm auch in seinem neuen schwierigen Wirkungskreis in der Großstadt Köln große Erfolge beschieden sein. Unsere besten Wünsche begleiten ihn!

... Köln-Donner Kreisbahnen. Mit dem Neubau eines Bahnhofsgebäudes hinter dem alten Friedhof ist begonnen worden. Weitere Haltestellen sind an der Bialer und Kaiserstraße vorgesehen. Einstweilen sollen Triebwagen verbandt werden und dürfte der Schnellverkehr zwischen Brühl-Köln wohl zum Herbst eröffnet werden.

... Die Freiwillige Feuerwehr hält morgen, Donnerstag, abend Punkt 7 Uhr Übung ab.

!! Der Himmel im September. Ist der September gekommen, so treten wieder die langen Abende in Erscheinung. Der Bogen, den das Tagesgestirn beschreibt, wird kürzer, und die Dämmerung zieht sich in die Länge. Am 1. September geht die Sonne 5 Uhr 12 Minuten, Ende September erst 5 Uhr 57 Minuten auf; der Untergang der Sonne findet zu Anfang des Monats 6 Uhr 47 Minuten, Ende September bereits 5 Uhr 42 Minuten statt. Am 23. September 3 Uhr nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweiten Mal im Jahre Tag und Nacht einander gleich, das heißt, es beginnt der Herbst. Die Mondzeiten in diesem Monat sind: 2. September, 8.53 Uhr abends Vollmond; 10. September, 1.12 Uhr morgens letztes Viertel; 18. September, 5.12 Uhr morgens Neumond und 25. September, 12.51 Uhr nachmittags erstes Viertel. Planeten: Merkur wird am Morgenhimmel sichtbar. Geht zu Anfang 1 Uhr, Ende dieses Monats nur noch eine Stunde vor der Sonne auf. Am 15. steht er kurz vor Sonnenaufgang in 15 Grad Höhe am östlichen Himmel im Löwen. Die Venus geht während des Monats rund eine Stunde nach der Sonne unter. Sie steht am 15. bei Sonnenuntergang im SW. in 10 Grad Höhe in der Jungfrau. Mars kommt am 13. d. M. in Konjunktion zur Sonne und ist daher während des Monats unsichtbar. Jupiter steht am 15. d. M. um 10 Uhr abends wenige Grade über dem SW-Horizont. Saturn ist nach Sonnenuntergang tief am westlichen Himmel zu erblicken und geht Mitte des Monats 1½ Stunden nach der Sonne unter.

... Zur Schonung des Rehwildes hat der Oberpräsident der Rheinprovinz eine Beschränkung der Jagd angeordnet. Die betreffende Polizeiverordnung des Oberpräsidenten lautet: Der Abschuss weißlicher Rehwildes wird unter Jagd. Rehböden sind über die in Paragraph 39 Nr. 5 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 festgesetzte Schonzeit hinaus vom 1. Januar bis 31. Mai und vom 1. September bis 31. Dezember mit der Jagd zu versehen. Der Abschuss von Rehböden auf Treibjagden ist verboten. Aus besonderen Gründen, insbesondere zur Abwendung wesentlicher wirtschaftlicher Nachteile, kann der Regierungspräsident Ausnahmen von dieser Polizeiverordnung, jedoch nicht über die Bestimmungen der Jagdordnung hinaus, gestatten. Übertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Diese Polizeiverordnung tritt am 31. Dezember 1927 außer Kraft.

... Die Rheinlandkommission teilt mit, daß sie beschloßen habe, die vom Reichstag am 10. und 11. August angenommenen Steuererlasse in den besetzten Gebieten sofort zur Anwendung kommen zu lassen.

!! Badorf-Bingsdorf: Die Freiwillige Feuerwehr Badorf-Bingsdorf hält heute abend 6½ Uhr Übung. Alles muß da sein.

Sport.

Hundesport. Am Sonntag, 6. Sept., veranstaltet der Rhein. Kynologen-Klub, im Kölner Stadt. Schlachthof in Ehrenfeld die 7. Große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen. Es werden 20 Sonder-Ausstellungen angegliedert. Über 1000 Hunde sind gemeldet worden. Der Eintrittspreis ist niedrig bemessen.

Westdeutschland.

• Hürth: Der Sohn eines Unternehmers von hier wurde auf der Gewerkschaft Hürther Berg verschüttet, so daß der Tod sofort eintrat.

• Frankfurt a. M.: In einem hiesigen Gasthaus gab es Samstagabend inmitten des größten Trubels und Verkehrs eine recht unangenehme Ueberraschung insofern, als Kriminalbeamte sämtliche Kellner verhaften und dem Gerichtsgefängnis zuführen. Die Kellner hatten einen Einbrecher unterstellt, indem sie die gestohlenen Zigarren in der Wirtschaft verkauft hatten.

• Goch: Kurz vor dem benachbarten Ort Weeze wurde auf der Sandstraße Goch-Weeze ein kleines Kind von einem in voller Fahrt befindlichen Auto überfahren und getötet.

• Goch: Beim Aufräumen eines Dachstuhles in Asperberg bei Goch wurde ein Sandhuhn durch einen herabstürzenden Balken so unglücklich getroffen, daß er kurz darauf an seinen schweren Verletzungen starb.

• Hamborn: Am Samstag ist hier ein Arbeiter an Genickslähmung erkrankt und bereits am Sonntag Morgen gestorben. Man hat Maßnahmen getroffen, um ein Unfallgefahren der Seuche zu vermeiden.

• Gelsenkirchen: Die Kriminalpolizei nahm eine Dieb- und Hehlhandlung von 22 Köpfen fest. Sie betrieb schwindelechten „unterirdischen“ Handel mit gestohlenen Seidenstoffen.

Aus aller Welt

• Schweres Autounfall in Saarbrücken.

Ein aus dem nahen Lothringen kommendes Automobil fuhr, anscheinend infolge Versagens der Bremsen, im nahen Gerstweiler in die anlässlich der dortigen Kirchweih dicht gedrängte Menschenmenge hinein. Dabei wurden 2 Frauen schwer und weitere 5 Personen leichter verletzt. Das Automobil wurde beschlagnahmt und der jugendliche Chauffeur verhaftet.

• Typhusepidemie in Leningrad.

In Leningrad ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen, deren Ursache offenbar in den dortigen Wasserbehältnissen zu suchen ist. Die Krankenhäuser sollen bereits überfüllt sein.

• Ein sensationelles Verbrechen.

Ein sensationelles Verbrechen, das vorläufig noch vollkommen unaufgeklärt ist, wurde Montag abend in dem D-Zug Amsterdam-Berlin verübt. Die mit diesem Zug fahrende Hausangestellte Campersbach wurde im Zuge überfallen und aus dem Wagen geworfen. Man fand die Leiche gegen 9 Uhr abends an der Station Schönhauser Damm. Der Stationsvorsteher benachrichtigte sofort die Mordkommission, die sich sofort an den Tatort begab. Anscheinend liegt Raubmord vor.

Berufsfragen.

Weniger Vergleiche wie 1914.

Nach Mitteilung des Landesamtes Westfalen, Abteilung Bergbau, erfolgte im Monat Juli im rheinisch-westfälischen Bergbau eine Belegschaftsverminderung von 15000 Mann. Der Stand der Gesamtbelegschaft einschließlich der Beiden des linken Rheinstroms mit 423440 Mann Ende Juli dieses Jahres hat somit den Belegschaftsstand der Vorkriegszeit vom 1. August 1914 (427400) bereits mit 4000 Mann unterschritten. In der Woche vom 10. bis 16. August mußten an Feiertagen 76589 wegen Abganges und 8881 wegen Betriebsstörung eingelegt werden.

Wertmeisterbildungskursus in Düsseldorf.

Der Deutsche Wertmeisterverband (Sitz Düsseldorf) hat sich dauernd mit Bildungsfragen beschäftigt. Die neuere Entwicklung, die moderne Betriebsorganisation, die rationelle Durchdringung unseres gesamten Lebens, sowie die sozialen Umwälzungen der letzten Jahre zwingen den Wertmeister dazu, sich auch mit diesen Fragen neben den technischen auseinander zu setzen. Heute beginnt in der staatlichen Wirtschaftsschule ein besonderer Kursus für Mitglieder des Deutschen Wertmeisterverbandes. Die Zahl der Teilnehmer aus allen Gebieten Deutschlands beträgt 45. Der Kursus dauert bei vollem Tagesunterricht 14 Tage. Für die Mitarbeiter sind neben den hauptamtlichen Dozenten der Wirtschaftsschule eine Reihe hervorragender Fachleute gewonnen. Die neuesten Fragen auf dem Gebiete der Wirtschaft, der Sozialpolitik und des Arbeitsrechts kommen zur Behandlung.

Vermischtes

Der Herr des Hauses.

Frau Kahler und Frau Kränze treffen sich im Delikatessengeschäft. „Ein viertel Pfund alten Holländer“, verlangt Frau Kränze, „aber ganz alten. Sonst ist mein Mann ihn aber nicht“, erläutert sie der Frau Kahler. „Ach Herrje“, meint Frau Kahler, „haben Sie ihn aber schlecht ertragen!“ und sie schüttelt den Kopf. „Mein Mann ist alles, und wenn ich ihn Schokolade in Bohnenwachs gebeten vorlege, mit gehackten Dillstücken garniert. Der Mann muß ertragen sein wissen Sie. Im Hause darf er gar nichts zu sagen haben. Was er draußen besorgt, geht mich nichts an. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Aber im Hause hat er sich nicht zu mühen. Das wäre noch schöner, wenn da vor den Kindern immer einer wäre, der seine Meinung geltend machen wollte! Wenn der Mann rechtshändig ist, das vernichtet den Frieden im Hause. Schließlich werden die Kinder größer und fangen an zu denken, und daß du nicht gesehen, hat eines guten Tages Papa wirklich mit allem recht. Dann zählt Mama einfach nicht mehr mit und ist abgetan! Ja, ja, Frau Kränze, das überlegen Sie sich, ehe es zu spät ist. Vielleicht ist es noch Zeit für Sie. So bei Kleinem anfangen! Nicht auf einmal machen wollen, daß geht bei keinem Mann.“

Frau Kränze seufzt. Sie wünscht das Thema abzubringen. Sie schweigt, und die beiden Damen werden bedient.

Als sie das Geschäft verlassen, fängt die bescheidene Frau Kränze wieder an, um dem Gespräch vom vornherein eine andere Richtung zu geben: „Ich glaube, der alte Wind wird noch lange anhalten.“ „Nein“, behauptet Frau Kahler, „mein Mann hat gesagt mit der Kälte ist es nun bald vorbei.“

„Wer hat das gesagt?“, fragt Frau Kränze. „Ihr Mann?“ „Was sollte der wohl wissen! Der hat ja gar keine Meinung!“ „Nun schlag das Donnerwetter drein“, fährt Frau Kahler gütig auf, „was sagen Sie da? Mein Mann soll keine Meinung haben? Mein Mann hat recht, was er sagt! Von dem könnte Frau Kränze noch viel lernen! Da gibt es gar nichts, was mein Mann nicht weiß! Wenn der etwas sagt, dann kann man sich darauf verlassen. Mein Mann ist der feste Mensch unter Gottes Sonne. Der hat wirklich alle Achtung von seinem Nebenmenschen verdient! Sie sollen schon morgen sehen, daß es warm wird, vielleicht geht es heute noch los!“

Über den Krebsreger.

Trotz der englischen Marmachricht von der Auffindung eines Krebsregers hält die deutsche Wissenschaft an der Auffassung fest, daß der Krebs in erster Reihe durch eine Störung der Körperfunktionen hervorgerufen wird, da er bekanntlich fast ausschließlich die höheren Lebensalter betrifft. Wäre der Krebs durch einen Parasiten erzeugt, dann müßte er alle Lebensalter befallen können. In Bestätigung dieser Auffassung ist sogar in Berlin ein Röntgeninstitut gegründet worden, das sich der Krebsheilung und zum mindesten der Krebsbehandlung widmet und dabei von dem Gedanken ausgeht, daß die Röntgenstrahlen nicht dazu verwendet werden, die Krebsgeschwülste zu zerstören, die oft genug den Röntgenstrahlen größten Widerstand leisten, sondern die gestörten Funktionen der Drüsen usw., welche die innere Sekretion bewirken, wieder zu kräftigen und möglichst zu heilen.

Die Tatsache, daß krebserkrankte Zellen, auf einen gesunden Organismus verpflanzt und mit gesundem Blut durchspült, wieder gesunde Zellen werden, beweist, daß die Krebsgeschwülste in erster Reihe durch eine mangelhafte Sekretion der Drüsen usw. beeinflusst werden. Die neue Methode des soeben gegründeten Röntgeninstituts von Dr. M. Fränkel geht nun dahin, weniger die Folgen des gestörten Organismus, nämlich die Krebsgeschwülste selbst mit Röntgenstrahlen zu behandeln, als vielmehr die Wurzel dieser Störungen zu treffen. Die Krebsbehandlung wendet sich also jetzt dem seit langem in der Medizin geübten Verfahren zu, nicht die äußeren Erscheinungsformen einer Störung der Körperfunktionen hauptsächlich zu behandeln, sondern vielmehr die Ursache selbst zu finden und diese zu beseitigen. Bei der Zuckerkrankheit ist es uns bekannt, daß die Wurzel des Übels in einer schlecht funktionierenden Bauchspeicheldrüse bzw. in den Inseln der Bauchspeicheldrüse zu suchen ist. Es ist bisher noch nicht gelungen, diese gestörte Funktion durch Behandlung zu heben, obwohl die Wiederaufrichtung der gestörten Funktion die ideale Heilung der Zuckerkrankheit darstellen würde. Beim Krebs wissen wir noch nicht, welche Funktionen gestört sind. Da aber kleine Dosen von Röntgenstrahlen auf die Funktionen des Körpers anregend wirken, so besteht die neue Methode darin, nicht die starken Bestrahlungen zur Zerstörung des Krebsgeschwüls zu verwenden, sondern kleine Dosen in homöopathischer Form zu verwenden, durch die die Tätigkeit der Körperfunktionen wieder angeregt und verbessert oder hoffentlich geheilt werden kann. Seltener ist der Versuch äußerlich bedenklich, da er sich von den bisherigen Behandlungsweisen der Krebskrankheit nicht nur in der Dosis der Röntgenstrahlen, sondern auch in dem Ziel der Behandlungsart vollkommen unterscheidet.

Handel - Gewerbe - Verkehr

Zahlungsbefehle nicht mehr nötig.

Der Reichsminister der Justiz hat am 19. 6. 25 eine Verordnung erlassen, nach der die §§ 1 und 2 der Bekanntmachung zur Entlastung der Gerichte mit Wirkung vom 15. Juli ab in Fortfall kommen: Das bedeutet, daß Klagen in vermögensrechtlichen Streitigkeiten, die vor den Amtsgerichten durchgeführt werden, nicht mehr durch einen Zahlungsbefehl eingeleitet werden müssen. Bisher mußte grundsätzlich ein vermögensrechtlicher Anspruch vor den Amtsgerichten zunächst im sogenannten Mahnverfahren verfolgt werden. Diese Vorschrift wirkte stark prozeßverhindernd, da in der Regel der Schuldner gegen den ausgefertigten Zahlungsbefehl Widerspruch erhob. Die neue Verordnung beseitigt dieses zwangswise Mahnverfahren. Es steht nunmehr dem Kläger frei, unter Umgehung des Mahnverfahrens sofort den Güterantrag bzw. die Klage beim Amtsgericht anzubringen. Man mache nach Möglichkeit von dieser Vereinfachung Gebrauch und erspare sich den Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls, der ohnehin in den seltensten Fällen den erhofften Erfolg hat.

Betriebsfähigkeit auf den deutschen Bahnen.

Aus der dem Reichstag zugegangenen Denkschrift über die im Reichsbahngebiet vorgekommenen Unglücksfälle geht es, daß die deutschen Eisenbahnen vor dem Kriege in Bezug

auf die Betriebsfähigkeit eine der ersten Stellen in der Welt einnahmen. Es betrugen die Unglücksfälle im ganzen auf 1 Million Zugkilometer im Jahre 1911 gleich 4,45, nachdem sie 1890 noch 11,5 und 1880 sogar 17,9 betrugen. Erst während des Krieges ist eine bedeutende Steigerung eingetreten, die 1919 mit 10,78 den Höchststand erreichte und dann bis 1924 auf 8,83 sich wieder senkte. Die Denkschrift behandelt die Betriebsfähigkeit auf den deutschen Bahnen in den Jahren 1911 bis 1924. Im Jahre 1911 kamen 8.171 Unfälle, 1917 5.446, 1923 2.580, 1924 2.445 Unfälle vor. Im Jahre 1924 wurden 361 Entgleisungen gezählt, ferner 191 Zusammenstöße und 2.193 sonstige Unfälle, sofern Personen getötet oder verletzt wurden. Die Zahl der beim Eisenbahnbetrieb Getöteten oder Verletzten betrug im Jahre 1924 2.701. Im gleichen Jahre kamen 848 Reisende zu Schaden, von denen 132 getötet wurden. Die Zahl der verunglückten Bediensteten betrug 1.376, von denen 848 getötet wurden.

Postkartengrößen.

Da anscheinend noch immer Unklarheit über die zulässige Größe der Postkarten besteht, wiederholt die Berliner Industrie- und Handelskammer in ihren Mitteilungen nochmals die hierfür geltenden und am 1. Oktober 25 in Kraft tretenden Bestimmungen: Im Inlandverkehr gelten seit dem 1. 7. 25 als amtliche Postkartengröße die Maße 148:105 mm (Normenform). Die nicht von der Post bezogenen Postkarten sind bis zum 30. 9. 27 in der bisherigen Größe von 157:107 mm zugelassen. Die Inlandsgröße gilt vorläufig noch für den Verkehr mit Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Österreich und Tschechoslowakei. Für den Auslandsverkehr gelten bis zum 30. 9. 25 noch die Normen 148:105 mm, vom 1. Oktober 25 ab ebenfalls die Normen 148:105 mm. Für Ungarn schon jetzt. Hiernach kann nur empfohlen werden, bei Neuanschaffung von Postkarten sogleich einheitlich das Maß von 148:105 mm zugrunde zu legen.

Das Neueste vom Tage.

— Deutschland hat im ersten Geschäftsjahr des Dawesplanes 1 Milliarde Goldmark bezahlt.

— Heute wird Deutschland 10 000 Pfund an die Bank von England zahlen.

— Zur Beilegungsfeierlichkeit von Höndorf wurde als Vertreter der Reichswehr Generalmajor von Reinde entandt. Dieser wird gleichzeitig im Namen der Reichsregierung sein Beileid aussprechen.

— Die Reichsregierung hat den Zoll für Weizen polnischen Ursprungs vom Inkrafttreten der Getreidezölle, also vom 1. Sept. an auf 10 Mark pro Doppelzentner festgesetzt.

— Die diesjährigen Manöver der 1. Division der Reichswehr werden in der Zeit vom 3. bis 8. September in der Gegend von Marienwerder stattfinden. In den beiden letzten Tagen wird der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, den Übungen betätigen.

— Die Zeppelin-Gedener-Spende ist in Amerika mit Freude begrüßt worden.

— Max Böhl wurde in der Nacht zum Sonntag aus dem Breslauer Gefängnis in das Zuchthaus zu Groß-Strelitz überführt.

— Das amerikanische Schakamt teilt mit, daß der Transferagent der Vereinigten Staaten den Eingang von rund 18 Millionen Dollar aus dem Dawesplan ankündigt. Davon entfallen 14½ Millionen auf die Bezahlungskosten, 3½ Millionen auf Ansprüche amerikanischer Bürger.

— Am 12. September wird in Genf vom internationalen Verband der Völkerverbündigen mit Unterstützung der Genfer Völkerverbündigen eine große Kundgebung zugunsten des Genfer Friedensprotokolls stattfinden.

— Die streikenden Bankangestellten in Paris haben mit 4526 gegen 1352 Stimmen die Fortsetzung des Streiks beschlossen.

— Nach einer Meldung aus Paris, soll Marshall Blante, nicht mehr nach Marokko zurückkehren.

— Das Pariser Journal veröffentlicht heute eine Verordnung, nach der die Zeichnungsfrist für die Anleihe bis zum 30. September verlängert wird.

— Die erste Konferenz der Welttelegraphenunion wurde Dienstag in Paris in der Sorbonne vom Handelsminister Chaumet eröffnet.

— Der franz. Ministerpräsident will am 9. September nach Elsass-Lothringen kommen und Mülhausen, Colmar, Straßburg und Metz besuchen.

— Die italienische Studentenkommission wird am 15. Oktober in Washington eintreffen.

— Die Arbeiter im amerikanischen Steinkohlenbergbau haben sämtlich die Arbeit niedergelegt.

Bücherschau.

Die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen nach dem Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925. Ein Wegweiser für Gläubiger, Schuldner, Eigentümer und die es gewesen sind. Mit dem Texte des Aufwertungsgesetzes und einem kurzen Überblick über die Abwicklung der Marktangelegenheiten des Reiches, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie mit Mustern zu Anmeldungen und Anträgen von Peter Wenz, Justizamtmann. Verlag: A. Marcus u. C. Webers Verlag in Bonn. Umfang 80 Seiten. Preis 2 R. Mark. Ein sehr praktisches Büchlein für alle, die mit der Aufwertung zu tun haben. Der Inhalt ist klar und verständlich; die Anschaffung des Buches empfehlenswert.

„Gefolte“, Heft 2 (August) 1925, Zeitschrift der Großen Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen. Verlag von W. G. Straßberg, Düsseldorf. Zu beziehen durch den Verlag und die Buchhandlungen.

In guter, technischer Ausführung präsentiert sich auch das 2. Heft der Zeitschrift „Gefolte“. Es fesselt durch den klar geordneten Inhalt das Interesse des Lesers und ist geeignet, neue Freunde für die große Ausstellung zu gewinnen.

Record, Nr. 56, mit Schnittmusterbogen, enthaltend 5 neueste Saisonmodelle. Verlag Societe Graphique, Aktiengesellschaft für Moderverlag, Wien 18, Gerthofstr. 107. Abonnements können mit jeder Nummer beginnen.

Verantwortlich: Peter Wenz, Brühl. Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Wenz, Brühl.“

Straßensperrung

Die Kaiserstraße ist in der Gemeinde Kierberg am Donnerstag, 3. d. Mts., von 7 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, wegen Bahngleisverlegung gesperrt. Brühl, den 2. September 1925.

Der Bürgermeister von Brühl-Band Dohr.

Fort mit den feuergefährlichen Reinigungsmitteln! Heibural-Fleckwasser

Ist nicht feuergefährlich und beseitigt alle, sogar veraltete Flecken ohne die Stoffe, selbst Seide anzugreifen. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Nachruf.



In der Nacht zum 31. August verschied nach langem Kranksein und doch unerwartet unser Verkehrsinspektor

Herr

Joh. Straßburger in Brühl.

Er stand seit 1905 in Diensten der Köln-Bonner Eisenbahnen. Wir verlieren in ihm einen treuen, verdienstvollen Mitarbeiter und gerechten Vorgesetzten, dessen lauterer Charakter sich durch eine lange Reihe von Jahren stets aufs beste bewährt hat.

Wir betrauern seinen frühzeitigen Tod aufs tiefste und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Direktion und die Beamten der Köln-Bonner Eisenbahnen

Aktiengesellschaft zu Köln.

Jugendliche Arbeiter

im Alter von 14-16 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht.

Brühler Glasindustrie.

Ladenlokal

2 Schaufenster, Hauptstr. Brühl zu vermieten.

Offerten unter G. P. 827 a. d. Geschäftsstelle.

Hahnenbräu

Hahnenstr. 43 Tel. A 2703

1 Min. vom Overhaus

Mittag- u. Abendfisch

Eigene Kühlenanlage und Metzgerei

Prima Kölsch und hell Export

Große Säle f. Vereine u. Versammlungen

Neue Zirkel

Engl. u. Franz.

bei

BERLITZ

Einzel- u. Zirkelunterricht. Eintritt jederzeit

Schildergasse 114 Anno 4962

Original-holländische

Saat-Erstlinge

per Ztr. 9 Mk. 50

in plombierten Säcken à 1 Zentner

am Freitag, den 4. Sept.

Bahnhof Eckdorf

bei Herrn Hubert Schmitz

Köln, Landesprodukt.-Handels-Gesellschaft

Köln, Rotgerberbach 13, Fernspr. Ulrich 447.

Saatkartoffeln

Holländische Erstlinge zur sofortigen Lieferung.

Zur Herbstlieferung empfiehlt auf Bestellung

Odenwälder blaue, Industrie u. Preußen.

Gottfr. Außem, Saatkartoffelhandlung

Fischenich, Gennerstraße 203

Telefon Germühlheim 241.

Münchener Loden-Fabrik Frey

Alleinverkauf zu Original-Preisen

Köln, Unter Sachsenhausen 80

Tuchgeschäft Franz Sangermann

Mäntel, Sportanzüge, Herrenbreeches,

Umhänge, Sportstrümpfe, Windjacken

Verkäufer zahl 100 Mk. wenn Rumpelba nicht

in 1 Min. d. Rumpelba u. Rumpelba nicht

(Rumpelba) verkauft. Keine Rumpelba

meist. Gimm. Rumpelba

(B) empfiehlt Rumpelba

Saubad. Rumpelba.

Rumpelba

1900

1925

Quartett-Verein Brühl

Charleiter: Herr Jos. Eul.

Samstag, den 5. September 1925

abends 8 Uhr im Hotel Belvedere

Jubel-Konzert

Mitwirkende:

Herr Erich Förster (Geige) Herr Jakob Eschweiler (Klavier)

Programm.

I. Teil

1. Chor a) Moselliebchen Krieger
b) Waldruf Schaub
2. Violin-Solo La Fola Corelli Leonard
3. Chor „Hoch empor“ Herr Erich Förster Curti
4. Klavier-Solo, Konzertstück, F-moll C. M. v. Weber
5. Chor a) Unterm Lindenbaum Sturm
b) Abendständchen Krieger
6. Violinsolo a) Caprice Viennois Sendel
b) Souvenir de Moscou Kreisel
10 Minuten Pause. Wieniawski

II. Teil.

7. Chor: Die Ehre Gottes in der Natur van Beethoven
8. Beglückwünschung des Jubelvereins, Ehrung der Jubilare und Ueberreichung einer Fahnenstange
9. Chor: a) Mägdlein u. Wein blühen am Rhein Fliersbach
b) Bleib Deutsch Du herrlich Land am Rhein Hansen

Einlaß 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

Sonntag, den 6. September 1925

morgens 9 Uhr Festerliches Hochamt für die lebenden

und verstorbenen Mitglieder des Vereins.

10 1/2 Uhr Totenfeier auf dem neuen Friedhof. 10 Uhr Auf-

stellung der Ortsvereine auf dem Marktplatz.

Um 2 Uhr

Promenaden-Konzert

des ehem. Fuss-Art.-Regt. 7 unter persönlicher Leitung des

Herrn Jak. Stuhlträger.

Um 3 Uhr finden auf der Kölnstrasse, Markt sowie Ecke

Mühlen- und Uhlstrasse

Massenchor-Vorträge

statt. — Um 4 Uhr

Grosses Konzert

der am Feste teilnehmenden Gesangsvereine

im Hotel Belvedere, in der Karlschalle und im Josefschhaus.

Der Vorstand I. R.: Hermann Eul, I. Vorsitzender

Karten zum Jubel-Konzert sind zu haben im Zigarrenhaus

Jos. Eul, Ecke Markt.

Degerma-Milch

muss Volksgut werden!

Voranzeige.

In einigen Tagen wird unsere neue

Degerma-Sanitäts-Molkerei

in Betrieb genommen, worauf die sich interessierenden Milch-

händler und Hausfrauen aufmerksam gemacht werden. Der

Vertrieb für Brühl und Umgebung soll vergeben werden und

wollen sich Interessenten baldigst bei der Firma

R. Piekenbrock & Co., Godesberg

Rheinallee 25, Telefon 744

melden.

Sanitäts-Molkerei Lechenich-Rhrem.

Hamburg-Südamerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Hauptvertretung Köln.

Ich teile hierdurch ergeb. mit, dass ich mit dem heutigen Tage die Generalvertretung obiger Gesellschaft übernommen habe und Interessenten jederzeit bereitwilligst mit Auskünften und Prospekten über Reisen nach Südamerika zur Verfügung stehe.

Hermann Lindemann

Köln, Domkloster 2. Tel. Rhld. 7858.

Reparatur

VON

Landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.

Ernst Niewerth, Fabrik für Eisenbahnbedarf
G. m. b. H.
Liblar, Bez. Köln a. Rh.

Gediegene

Möbel

Speisezimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Küchen

Einzelmöbel

Schränke

Betten

Kommoden

Nussb.-Büfets

Diwans

Chaiselongues

Flurgarderoben

u. v.

L. Geerling,

Köln, Fühngasse 13

gegr. 1895.

Durch günstigen Einkauf

bei großen

Fabriken

liefern wir billiger wie

Selbstanfertiger

Einael

Möbel

aller Art.

Küchen 200 Mk.

Schlaf mit 2 Betten

271 Mk.

Kleiderchränke 45 Mk.

Betten 27 Mk.

Große Auswahl

Ausnahmspreis.

Sofas v. 46 Mk. an

Chaiselongues v. 44 Mk. an

mit verstellbarem Kopf

teilen schöne Muster

Betteneinlagen, 4 Teile

24 Mk.

Stahlmatratz. in allen

Lieferung mit eignen

Autos kostenlos und

nach jedem Ort.

Möbel Kesseler, Köln

Zülpicherstr. 40

Nähe der Dergesekirche

am Barbarossaplatz.

Ganzen Tag geöffnet.

Sonntags bis 2 Uhr

Befichtigung.

Weinbergpfähle

Tomatenstöcke

Zaunpfosten

Baumpfähle

Willh. Streck, Bonn

Kölnstraße 127-131

Kinderwagen

Klappwagen

jeder Art

billigste Preise

2 Min. v. Südbahnhof

Köln Sallerring 16.

2 aut erhaltene

Mäbmaschinen

billig zu verkaufen

Röhrtr. 65

Gelbfleischige

Speise-Kartoffel

hat zu Tagespreisen

abzugeben.

Ludwig Weygold,

Balmersdorfhof.

Grober

weiber Serd

hat neu billig zu ver-

kaufen. Röhrtr. 28.

Schönes hochtragendes

Rind

zu verkaufen.

Wo f. d. Geschäftstr. 113.

Apollo-Lichtspiele

Brühl - - - - Markt

Heute und morgen der Großfilm

Sündenbabel.

Ein Bild der Versuchung in 7 Akten.

Der bekannte

Reinhold Schünzel

spielt die Hauptrolle.

Das Paradies der Boxer

ein herrliches Spiel mit dem berühmten

Boxer-Kennedi.

Im Hotel zur Nachtigall

2 Akte-Lustspiel.

Wie ich von langjährigem

Asthmaleiden

geheilt wurde, teile ich auf Wunsch jedem Leidens-

gefährten mit. O. Dombrowski, Berlin O. 17.

Nehme noch einige

Leute in Kost und

Logis

pro Woche 15 Mk.,

schönes

möbl. Zimmer für zwei

Herren mit oder ohne

Benutzung abzugeben. Wo

liegt die Geschäftsstr. 111.

Älteres

Mädchen

welches selbständig ar-

beiten kann, bei hohem

Lohn sofort gesucht.

Wo liegt die Geschäfts-

str. 117.

Reichliches fauberes

Mädchen

sofort gesucht.

Näheres Kaiserstr. 122.

Lüchtes altes

Mädchen

mit guten Zeugnissen für

sofort gesucht.

Kölnstr. 262.

Ehrliches fauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,

tagsüber od. f. d. Nacht

Brühl, Bonnstr. 26.

1 Paar braune

Damenhalbschuhe

Größe 38

sehr billig abzugeben.

Schloßstr. 17 II

Prima

Speise-

kartoffel

hat abzugeben

Engels, Gut Villhof

bei Brühl.

Ca. 5 Morgen

Grummet

preiswert abzugeben.

Schloß Falkenlust.

Sofas.

Divan, Chaiselongues,

Matrassen, Spiralma-

trassen,

große Auswahl,

beste Verarbeitung,

billige Preise.

Auf Wunsch Teil-

zahlung.

Köln, Salzgasse 4,

am Neumarkt.

Leere Kisten

groß und klein, billig zu

verkaufen.

Wo liegt die Geschäfts-

str. 2860.

Ein S.-Fahrrad

gekauft worden.